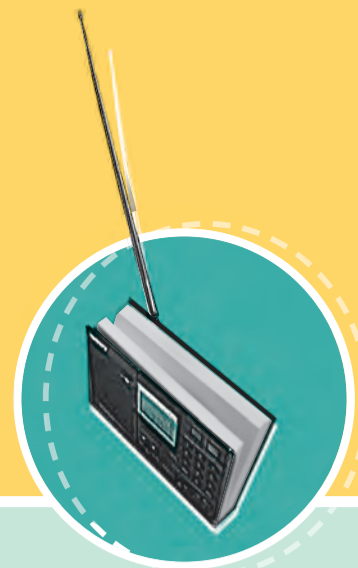


WELT EMPFÄNGER

litprom-Bestenliste

Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika

18 / Frühjahr 2013 / www.litprom.de



1. Sergio Raimondi. Für ein kommentiertes Wörterbuch [Argentinien]

Gedichte. Aus dem Spanischen von Timo Berger. Berenberg Verlag, 96 Seiten

Massengutfrachter, Molusken und Michel Foucault; Populationsgenetik und Genfood-Anbau; Migration, Handel und Globalisierung: Raimondi nimmt die Gegenwart unter die Lupe, verbindet Nahes und Fernes, Großes und Unscheinbares und belichtet mit ironischem Augenzwinkern die durch Technik normierte Natur unserer ‚Natur‘. Hier ist der Dichter Forscher: weltgewandt, neugierig, voller kühler Emphase. (Claudia Kramatschek)

2. Alper Canigöz. Secret Agency [Türkei]

Roman. Aus dem Türkischen von Monika Demirel. binooki, 215 Seiten

Musa soll als Werbetexter der Secret Agency in Istanbul arbeiten. Unterkühlte Räume, Katze als Chef, toter Geschäftsführer, unwiderstehliche Frauen – Alper Canigöz (*1969) komponiert hier mit Sinn für schwarzen Humor eine irrwitzige, trashige, vor allem aber auch stilistisch überraschende Geschichte. (Andreas Fanizadeh)

3. Ayman Sikseck. Reise nach Jerusalem [Palästina]

Roman. Aus dem Hebräischen von Ruth Achlama. Arche Paradies, 160 Seiten

Ein Palästinenser in Israel, hin und her gerissen zwischen verschiedenen politischen und kulturellen Zugehörigkeiten, Traditionen und Aufbrüchen sowie zwei Frauen, einer Jüdin und einer Araberin. Voraussehbar konzipiert, aber beeindruckend umgesetzt: Der Ich-Erzähler ist ein erstaunlicher Flaneur, der Zerreißproben und Herausforderungen mit leichter Hand erzählt. Die unauffällige Kunst, große Konflikte durch das Brennglas der Nebensächlichkeiten zu vermitteln. (Ilija Trojanow)



4. Luiz Ruffato. Es waren viele Pferde [Brasilien]

Roman. Aus dem Portugiesischen von Michael Kegler. Assoziation A, 160 Seiten

Im Staccato bringt Luiz Ruffato seine Stadt São Paulo zum Vibrieren. Er gibt zu Protokoll, was er dort an einem einzigen Tag beobachtet: einen verwöhnten Sohn, Arbeitslose, Geräusche, Diebe, die arbeitende Klasse, eine verzweifelte Mutter, Gerüche, Verfall: die Kakophonie der Großstadt. Ein Gemisch, das zündet. (Ruthard Stäblein)

5. Hiromi Kawakami. Bis nächstes Jahr im Frühling [Japan]

Roman. Aus dem Japanischen von Kimiko Nakayama-Ziegler und Ursula Gräfe. Hanser Verlag, 224 Seiten

Eine Ehe zerbricht. Werden darüber auch die Ehepartner zerbrechen? Just als sie sich zu trennen beschließen, entdeckt Noyuri, wie sehr sie an ihrem Mann hängt und dass ihr Lebensentwurf ohne diese Ehe verfehlt war. Die Autorin Hiromi Kawakami erzählt lakonisch und poetisch zugleich, mit einer Kühle, die einen frösteln lässt und doch die Leidenschaft, Verzweiflung und Sehnsucht spürbar macht. (Karl-Markus Gauß)

6. Mo Yan. Frösche [China]*

Roman. Aus dem Chinesischen von Martina Hase. Hanser Verlag, 512 Seiten

Gugu ist Hebamme im Bezirk Gaomi. Doch aus der verehrten Geburtshelferin wird mit Einführung der Geburtenplanung eine gefürchtete Abtreiberin. Die stramme Kommunistin lässt Frauen zwangssterilisieren und nimmt Abtreibungen noch im siebten Monat vor. In diesem Roman dekonstruiert Mo Yan den sozialistischen Heldenroman und schildert die unheilbaren Verletzungen, die die Geburtenplanung den Chinesen zugefügt hat. (Katharina Borchardt)

7. Elias Khoury. Als schliefe sie [Libanon]

Roman. Aus dem Arabischen von Leila Chammaa. Suhrkamp Verlag, 383 Seiten

1946: Die junge Libanesin Milia heiratet den Palästinenser Mansur – zugleich steht Israel kurz vor der Gründung. Milia zieht sich lieber zurück in die Welt ihrer Träume – am Ende wird ihr Leben doch von der Politik heimgesucht. Oder ist auch das nur ein Traum? Ein hochpoetischer Roman nicht zuletzt über die Kraft der Literatur angesichts politischer Traumata, brillant übersetzt. (Claudia Kramatschek)

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Karl-Markus Gauß, Claudia Kramatschek, Ruthard Stäblein, Thomas Wörtche und Cornelia Zetzsche

litprom empfiehlt für eine Übersetzung ins Deutsche:

Han Kang (Korea): Die Vegetarierin. Roman. (Kontakt über litprom)

Die verstörende Geschichte einer jungen Frau, die von einer Psychose geplagt wird – erzählt aus drei unterschiedlichen Perspektiven. Der kurze Roman berührt sehr, ohne emotional zu überfordern.

Eine Initiative von litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.
*Die Übersetzung des Titels auf Platz 6 wurde unterstützt durch litprom mit Mitteln des Auswärtigen Amtes.